

# „Frauen grätschen jetzt dazwischen“

„Wissen macht Ah!“-Moderatorin Shary Reeves ermutigt Mädchen, technische Berufe zu ergreifen

VON AMELIA WISCHNEWSKI

Ich stell' mich immer gern in die Mitte der Bühne, dann sieht man mich wenigstens!“ scherzt die höchstens 1,60 Meter große Shary Reeves auf dem Mädchen und Technik Kongress (MuT) in Garbsen. Die Moderatorin der WDR-Sendung „Wissen macht Ah!“ macht alles, um die 130 Schülerinnen im Publikum aus der Reserve zu locken.

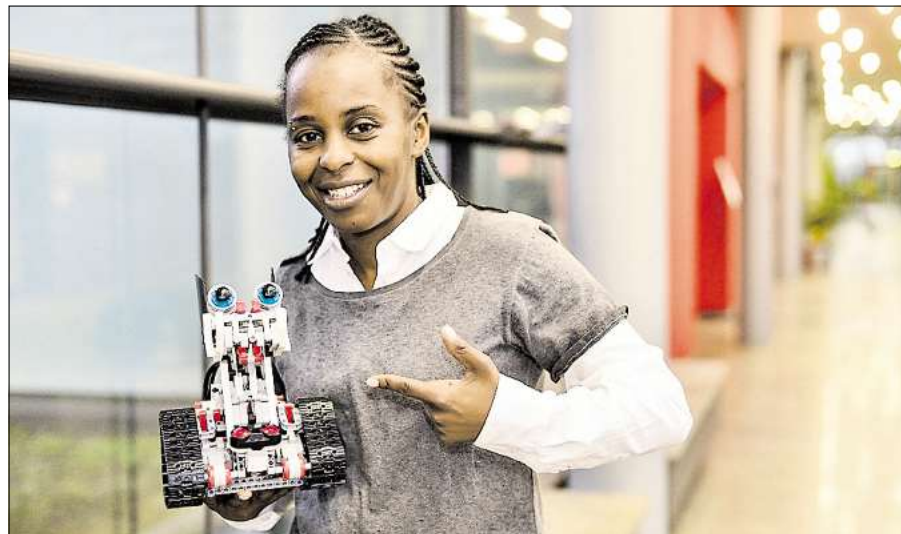
Sie plaudert, witzelt und wirkt alles andere als erwachsen, während sie mit Mikrofon im Hörsaal des Produktionstechnischen Zentrums vor den Mädchen steht – die 38-Jährige ist als Schirmherrin des MuT-Kongresses der Leibniz-Uni gekommen. Sobald Reeves von ernsten Themen wie Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt spricht, liest sie von einem Manuskript auf ihrem iPad ab. Doch das hält sie nicht lange durch. Dann muss die Kölnerin wieder einen selbstironischen Witz machen à la „ich werde rot, aber zum Glück sieht man das bei mir nicht! ...uuups!“, mit dem sie auf ihre Hautfarbe anspielt. Diesen Spruch bringt sie nicht zum ersten Mal, das merkt man. Und er zieht, die Lacher hat Klassenclownin Reeves auf ihrer Seite.

Shary Cheyenne Reeves, Tochter einer tansanischen Krankenschwester und eines kenianischen Philosophie-Professors, verbrachte ihre Kindheit in New

York und Köln. In den 1990er Jahren begann sie, mit ihren drei Geschwistern unter dem Namen „4 Reeves“ Hip-Hop- und Soulmusik zu machen und landete 1996 schließlich beim WDR, wo sie noch heute als Moderatorin arbeitet. Seit 13 Jahren erklärt Reeves in der WDR-Wissenssendung Alltägliches und Kurioses kindgerecht mit Kollege Ralph Caspers

und ist damit vielen jungen Frauen ein Vorbild.

„„Wissen macht Ah!' war meine Lieblingsendung!“, sagt Lisa Baumgarten, eine eher ruhige Schülerin, die plötzlich aufblüht, als sie den Namen der Moderatorin hört. Die 18-Jährige hat auf dem MuT-Kongress selbst den Kurs „frozen life“ angeleitet, in dem Siebtklässlerin-



Will Mädchen Lust auf Technik machen: Wissenschaftsmoderatorin Shary Reeves beim MuT-Kongress in Garbsen.

nen Rosen mit flüssigem Stickstoff eingefroren haben um zu schauen, ob die Pflanze nach dem Auftauen weiterleben kann. Shary Reeves war für die Physikbegeisterte ein Vorbild: „Ich fand immer gut, dass Shary die Versuche in der Sendung selbst gemacht hat. Manchmal ist auch was schiefgegangen – das hat mir gefallen.“

Die nahbare Reeves ist auch im echten Leben unprätentiös. Ohne Agentin oder Fahrer, dafür mit Bahn und Taxi, ist sie aus ihrer Heimatstadt Köln nach Garbsen gereist. Die dreieinhalb Stunden Anfahrtszeit nimmt sie für ihre zwanzigminütige Ansprache in der Abschlussveranstaltung des Workshoptages in Kauf. „Für mich ist es wichtig, dass ich mich mit dem Projekt identifizieren kann, wenn ich die Schirmherrschaft übernehme.“ Und das kann die leidenschaftliche Fußballspielerin. „Im Fußball mussten sich die Frauen ihren Platz erst erobern“, erzählt die ehemalige Fußball-Bundesliga-Spielerin und Botschafterin der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen den jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen. Ähnlich sieht Reeves die Situation von Frauen in den MINT-Fächern, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. „Frauen grätschen jetzt dazwischen“, sagt die ständig lachende Reeves und ermutigt ein junges Mädchen, ihre selbstgebastelte Leuchtdioden-Platine auf

der Bühne vorzustellen. Kurioserweise war die Wissenschaftsmoderatorin in ihrer Schulzeit in Physik „granaten-schlecht“ und hat Chemie nach der zehnten Klasse abgewählt.

„Ich habe 25 Jahre gebraucht, bis ich da war, wo ich jetzt bin“, sagt Reeves später in einem Gespräch. Die „Klugscheißerin“, wie Reeves in ihrer Funktion als Berufs-Alleswisslerin medial genannt wird, hat sich ihr breites Allgemeinwissen über viele Jahre angeeignet. „Es geht darum, sich nicht abdrängen zu lassen.“ Das funktioniert am besten, wenn Frauen untereinander zusammenhalten.

Das bezieht Reeves auf alle Lebensbereiche. Mehr als zehn Jahre lang sei sie von einer Kollegin im WDR gemobbt worden. Dies hätte sie nur durch die Unterstützung der Frauen in ihrem Umfeld durchhalten können. „Meine Agentinnen, zwei wunderbare Frauen, standen immer zu mir. Auch meine Schwester und meine Mom waren mir eine große Stütze.“ Mit Frauenpower kann Reeves also aus eigener Erfahrung viel anfangen und lebt nach dem Motto ihres 2011 erschienen Frauenfußball-Buches „Eine für alle, alle für eine“. Schon bald ist Reeves wieder in Hannover. Am 14. November kommt sie als UN-Botschafterin für biologische Vielfalt auf die Agritech-nica.